

während des Krieges: Karben tausende wadere Männer ohne Thränen. Ich glaube, Garfield war ein Christ und daß er glücklicher im Paradiese sein wird als hier. Für Frau Garfield, die liebe Seele, wird auch diese Scheidung besser sein, als ein natürlicher Tod. Er kann in jedem Augenblicke sterben. Jedem falls war ich dem Präsidenten nicht böse. Der Tod war eine politische Nothwendigkeit. Ich bin ein Tapferer der Tapfern; ich hielt mit General Grant in New-York während des Wahlfeldzuges; ich besitze Schriftstücke für die Presse, welche ich bei Byron Andrews hinterlassen werde u. s. w. Der Mörder befindet sich im Kerker, wo er von zwei Kompagnien bewacht wird, weil die erregte Menge ihn lynchen will.

Bei der am 20./25. Juni vorgenommenen zweiten höheren Finanzdienstprüfung ist u. A. der Candidat Julius Baur von Baltmannsweiler, O. Schorndorf, zur Bewerbung um die in §. 3 der R. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erkannt worden.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 4. Juli. Bei der gestrigen Uebung der in der Ausstellung stationirten Feuerwehrrabtheilung brach ein Feuerwehrrmann durch eine Scheibe des Oberlichts und wäre unsehlbar in die Tiefe gestürzt wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich an einem eisernen Fensterrahmen zu halten und sich an demselben wieder auf das Dach zu schwingen. Die herabstürzenden, sehr dicken Scheibentrümmer richteten unter der Porzellanausstellung von Uechtritz und Faist arge Verwüstungen an.

Gmünd, 2. Juli. Auf eine eigenthümliche, schauer-volle Weise verlor gestern Engelwirth Weizenmaier sein Leben. Wie man sich erzählt, wollte derselbe nach einem Marder schießen, kletterte zu diesem Zwecke an einer Holzbeige hinauf, wobei das Gewehr losging und ihm die volle Ladung in den Körper drang. Gestern Abend erlag der noch junge, kräftige Mann seiner schweren Verwundung. (R. 3.)

Crailsheim, 1. Juli. Ein Unglück kommt selten allein, das mußte auch ein Bauer in Unterampferach erfahren, dem acht Tage zuvor seine ganze Ernte durch Hagelschlag vernichtet wurde. Gestern Abend 6 Uhr ist diesem Bedauernswerthen nun noch sein Haus bis auf den Grund niedergebrannt, angezündet von seinem eigenen siebenjährigen Bubem, der auf dem Dachboden ein „Feuerle“ machte und dann durchging. Der Schlingel wurde zwar wieder eingefangen, ist aber seines Alters wegen straffrei.

Obersonthheim, 3. Juli. Freitag Nachmittag ist durch das Spielen einiger Kinder mit Zündhölzchen mitten auf einer Wiese bei Weiler im Fischachthale ein geladener Seiwagen zum größten Theil verbrannt.

Zübingen, 4. Juli. Ein aus Dinstmettingen gebürtiger Soldat, der in seine Garnison nach Stuttgart zurückkehren wollte und sich ein wenig verspätet hatte, sprang gestern Abend 6 Uhr auf dem Bahnhof M ö s s i n g e n dem eben in Bewegung gesetzten Zuge nach, verfehlte das Trittbrett und stürzte so unglücklich, daß die Räder ihm über die Füße gingen. Er wurde in das hiesige Militärlazareth gebracht.

Berlin, 3. Juli. Wie man jetzt ganz bestimmt hört, war es in der allerneuesten Zeit nicht sowohl das eigene Befinden, welches den Fürsten Bismarck veranlaßte seine Abreise nach Kissingen von Tag zu Tag zu verschieben, als vielmehr das Befinden Europas. Zur selben Zeit, als Graf Wilhelm Bismarck im konservativen Verein zu Berlin sagte, daß der politische Himmel seit langer Zeit nicht so wolkenlos gewesen sei, wie gerade damals, stiegen von manchen Seiten besorgnißerregende Wolken als Anzeichen von mehr als einer Krisis auf. Es ist dem auch nicht so unwahrscheinlich, daß die Jbylle in dem Auswärtigen Amt sehr bald unterbrochen wird, sei es, daß Graf Hagfeldt, sei es, daß Fürst Hohenlöhe den Unterstaatssekretär Dr. Busch in der Leitung der Geschäfte ablöst. In unterrichteten Kreisen macht man kein Hehl daraus, daß sich der Einfluß des wieder auf der Bühne erschienenen Grafen Ignatieff in dem Verhältnis der Mächte zu einander immer deutlicher zeigt. Auf's Neue hat der geschickte Intriguan an der Newa dem frankten Mann am Bosphorus die Schlinge um den Hals geworfen und zieht nun ganz unmerklich aber um so unablässiger an derselben. Kein anderer als Ignatieff ist es, welcher den Staatsprozeß in Konstantinopel eingeleitet hat, durch den Midhat Pascha weiterhin unmöglich gemacht werden sollte, kein anderer als er reizt und drängt die Pforte, daß sie gegen das Vorgehen Frankreichs in Afrika von dem ausgehüllten Standpunkt des alle Gläubige umfassenden Chalfats aus protestiren solle. Während die Türkei einen Theil

ihrer Streitkräfte im Westen verzeihet, hofft Graf Ignatieff im Osten um so besser reussiren. Die großbulgarische Krisis ist nur vertagt, die griechische Armee kann stündlich in die Aktion treten, Gründe genug, um die vollste Wachsamkeit herauszufordern. Es ist unter solchen Umständen sehr wohl verständlich, weshalb neuerdings wieder mehr, als man für nöthig hielt, von der „expansiven“ Mission Oesterreichs im Orient die Rede war und warum dem österreichischen Generalstabschef eine dem preussisch-deutschen ganz analoge Stellung gegeben werden mußte. Hier ist nun freilich von der Meldung eines österreichischen Blattes nichts bekannt, daß Fürst Bismarck den dringenden Wunsch zu erkennen gegeben habe, den Baron Haymerle in Kissingen zu sprechen. Doch hält man die Mittheilung als in den Thatfachen selber begründet und ist deshalb keineswegs geneigt, sie ohne bestimmtere Anhaltspunkte zu dementiren. — An sonst wohl unterrichteter Stelle will man wissen, daß der Geh. Rath Reuleaux, dem anfänglich die Stelle als Präsident des Reichspatentamts zugebach war, für den Posten des preussischen Handelsministers designirt sei. Es bleibt fraglich, ob Fürst Bismarck alsdann dieses Ministerium, welches er seit nunmehr einem Jahre übernommen hat, dauernd abgeben wird, oder ob Herr Reuleaux nur den Herrn v. Bötticher als stellvertretenden Handelsminister zu ersetzen bestimmt ist.

Wien, 2. Juli. Hier wurde heute eine Massen-Konfiskation von 6 Blättern ins Werk gesetzt, bloß weil diese eine Resolution des Wiener Gemeinderathes über die Vorgänge in Prag zum Abdruck gebracht haben. Den Regierungsspitzen in Oesterreich wird dieses Preisgeben der deutsch redenden und denkenden Bevölkerung des Landes einst theuer zu stehen kommen. In Prag nehmen die Tumulte ihren Fortgang. Gestern trieb es der czechische Pöbel noch ärger als Tags zuvor. Die Polizei hieb mit Kolben drein, aber, aus einer Gasse vertrieben, sammelten sich die Rotten in anderen Gassen und ließen die Polizei nicht zu Athem kommen. Die Massen wollten in die deutschen Institute und alle von Deutschen geleiteten Anstalten eindringen. Die Prager Telegraphendirektion unterdrückt alle Depeschen, welche wahrhaftige, aber der czechischen Nation nicht gerade schmeichelhafte Sachen berichten. Man will es nicht gelten lassen, daß die Deutschen in Prag in ihrer persönlichen Sicherheit bedroht sind, und dennoch ist es so. Ein deutsches Wort auf der Straße kann den harnlosen Spaziergänger dem Wüthen des halbwüchigen und erwachsenen Pöbels preisgeben, der nun seit einigen Tagen in den Feierabendstunden die elegantesten und darum zumeist von Deutschen bewohnten Straßen Prags durchzieht. In den Tramway-waggons ergehen sich anständig gekleidete Czechen in lebensgefährlichen Drohungen gegen das „deutsche Gesindel“, das man aus Prag wegzagen müsse; in Kaufhäusern müssen deutsche Kunden aus dem Munde der Kommiss das Bedauern ausprechen hören, daß sie nicht dabei sein könnten, „wenn die Deutschen todtegeschlagen würden.“

In **Konstantinopel** ist der Prozeß wegen Ermordung des Sultans Abdul Aziz zu Ende geführt. Midhat Pascha, der Schöpfer der türkischen Verfassung, der uneigennütige Patriot, der seit zwanzig Jahren mit unerschütterlicher Geduld für die Wiedergeburt der alten Macht des Osmanenreiches wirkte, ist zum Tode verurtheilt worden. Allerdings bleibt der Prozeß auch nach dem Urtheilspruch in Dunkel gehüllt und Niemand wird glauben, daß dabei alles mit rechten Dingen zugegangen sei. Auch darf man nicht vergessen, daß nach seiner Zeit sehr beglaubigte Angaben Ignatieff und andere Panislamiten den russischen Krieg gegen die Türkei besonders bezeugen gefördert haben sollten, weil sie befürchteten, die von Midhat eingeführte Verfassung möchte der Türkei wieder emporhelfen und die slavischen Pläne könnten daran scheitern. Die Ansicht, daß auf die Einleitung des Prozesses auswärtige Intriguen eingewirkt haben, ist durch den Verlauf desselben zum mindesten nicht erschüttert worden. Zwar wird das Blut Midhats schmerzlich fließen, die Feder des Großherrn seinetwegen nicht zerbrochen werden, aber die Richter, welche ihn schuldig sprachen, haben sich und ihr Land verurtheilt, und den richtigen Epilog des Justizdramas bildet die alte Weissagung, das Osmanenreich in Europa werde wenig über vierhundert Jahre dauern. Die Zeit ist um, und die Türkei gibt sich alle Mühe, die Prophezeiung wahr zu machen!

Konstantinopel, 4. Juli. Wie verlautet, sollen die in dem jüngsten Staatsprozeße ausgesprochenen Todesstrafen sämmtlich in immerwährende Verbannung nach Taife in Arabien umgewandelt werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 36 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

N^o 80.

Samstag den 9. Juli

1881.

Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Verschollene.

Für Katharine Barbara, geb. Kühle, geboren anno 1774, Ehefrau des Weingärtners Daniel Benz von Schnaitth und deren erstgeborenen Söhne

Johannes Wurst, geboren den 12. Januar 1809 und

Israel Wurst, geboren den 6. April 1811,

welche im Jahre 1817 nach Amerika gereist und seither verschollen sind, wird in Schnaitth ein Vermögen von 2379 M. 14 S. pflegschaftlich verwaltest.

Da dieselben, falls sie noch am Leben wären, das 70ste Lebensjahr zurückgelegt haben würden, so ergeht an sie, oder ihre Leibeserben die Aufforderung, sich zu Empfangnahme obigen Vermögens binnen der Frist von

neunzig Tagen

dahier zu melden, widrigenfalls dieselben für todt und als ohne Leibes-Erben verstorben angenommen und ihr Vermögen dem Geseß gemäß vertheilt werden werde.

Den 1. Juli 1881.

Oberamtsrichter
Biesing.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- und Bürger-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen

zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften, schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungs-falle für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf.

Bis, Christ. Gottlieb, Schreibers Frau.
Mörke, Karl Ferdinand, Apotheker.

Oberurbach.

Birkenmayer, Johann Georg, Weingärtner.
Den 7. Juli 1881.

R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Amtsnotariatsbezirk Winterbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten gestorbenen Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Theilung

binnen 8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Schorndorf, den 6. Juli 1881.

R. Amtsnotariat Winterbach.

M. Senger.

Winterbach.

Seitz, Karl Gottlob, ledig, geisteskrank.
Raaf, Louise Margarethe, ledig.

Bürt; Dorothea Margarethe, ledig.
Schnabel, Andreas, Gemrths. S. Ehefr.

Widderberg.

Grözinger, Georg, Metzger.
Biederbach.

Krapf, Johannes, Andr. S., Bauer.
Gebhardt.

Nachtrieb, Gottlieb, Webers Ehefrau.
Oberberken.

Dannenhauer, Georgs Wittwe.

Lutz, Johann Georg, Bauer von Unterberken (nachträgl. Eventualthg.).

Schorndorf.
Müller, Georg, Bauers Ehefrau v. Kottweil.

Thomashardt.
Schindele, Ludwig, Bauers Ehefrau.

Unterberger, alt Adam, Bauer.

Amtsnotariatsbezirk Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Ansprüche an die hienach benannten Personen sind

binnen 8 Tagen

bei den betreffenden Ortsbehörden anzumelden, wenn solche in den Theilungen Berücksichtigung finden sollen.

Schnaitth, 7. Juli 1881.

R. Amtsnotariat.

Weinland.

Baltmannsweiler.

Reiß, Katharine, ledig, taubstumm.
Reiß, Christiane, ledig, taubstumm.

Grunbach.
Wacker, Philipp, Weing. Ehefrau.

Geradstetten.
Patmer, Johann Friedrich, ledig.

Hohengrehren.
Koch, Christian, ledig.

Schnaitth.

Elwanger, Christian, Weingärtner, (Nachholung der Event.-Thg.)

Gausch, Pauline, ledig, von Naach.
Geß, Gottlieb, Weing. Ehefrau.

Höflinswarkh.

450 Mark hat gegen doppelte Sicherheit auszu-

leihen

die **Gemeindepflege.**

4000 Mark hat gegen doppelte Sicherheit auszu-

leihen
2.
Oberamtssparkasse.
Widmann.

Schorndorf.

Die Armenpflege hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich

260 Mark

zum Ausleihen.

Armenpfleger **Strahlen.**

Gartenwirthschaft auf der Wilhelmshöhe.

Nächsten **Sonntag** bei günstiger Witterung ist dieselbe offen, wozu freundlichst einladet.

Pfizer, Restauration.

Fahrniß-Verkauf.

Samstag den 16. Juli

wird im Hause des Bierwirths **Schmid** in der Schulstraße von Morgens 7 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Betten und Bettgewand, Porzellan, Glas, 5 Spiegel, Porträt, Messing, Zinn, Kupfer, Schreitwerk, 6 einschläfrige, 2 zweischläfrige Bettladen, 1 Kinderbettlade, 4 Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 6 Tische, 3 Tafeln, 6 Kanapee, 24 Sessel und Stühle, 1 Haustafel, 2 Kommode, 1 Schrank, 1 Gläserkasten, 2 Defen, 1 Handwägel, 1 Kinderwägel, 2 Leitern, Bretter und Stangen, Brennholz, 4 Fässer im Gehalt von 250 bis 1050 Liter.

Fahrlager, Messinghahnen, Züber und allerlei Hausrath.

2' Auktionär **Bacher.**

Plüderhausen.

858 Mark sind gegen gesetzliche Pfandsicherheit aus einer öffentlichen Casse alsbald auszu-

leihen durch

Schultheiß **Sigel.**

Für Aussteuerbedürftige sowie für Auswanderer günstige Gelegenheit!

Aus einer großen Gantmasse! Neeller Ausverkauf! Gasthaus zum Adler, Schorndorf.

Rechtfarbige Kinderaschentücher 7 S, türkisrothe 30 S, rein leinene mit farb. Rand 20 S, weiße Kinderhöschen mit Spigen von 40 S an, Sophaschoner 8 S, weiße Commodedecken 1 M, roth wollene Hemden (Stuhluch) 1 M 75 S, Damenhosien mit Stiderei 1. 20., 1. 50. bis 2 M 50 S, weiße Bettdecken 2., 2. 50., 3 M Prima Riqué, weiße Tischtücher schwere Waare 1 M 50 S, Servietten per halb Duzend nur 2 M 50 S, Herrenhemden nur 1 M 80 S, Herrenhemden vorzüglicher Schnitt mit leinener Brust 3 bis 4 M, weiße Unterröcke von 1 M 50 S an, farbige von 2., 3 bis 4 M, ächtfarbige schwere Zeugleschürze von 55 S an, ganz breite farbige Herrenhemden von 1 M 80 S an, große Bettüberwürfe von 2 M 25 S an, Bigoneunterjacken von 1 M an, leinene Tischdecken von 2 M 50 S an, Damencorsets von 1., 2 bis 3 M in jeder Größe, große Arbeiterblousen von 1 M 50 S an, mollene festonnirte Röcke nur 4 M, rein leinene Handtücher grau 12 S, weiße 25 S, rein wollene Normalhemden (wie Jäger) 7 M, feinere Damenhemden mit Stiderei 2 M 50 S, große gefrickte Frauenröcke nur 1 M 70 S, seidene Schälchen u. Barben, Vorhangstoffe von 15 S an. Ein große Parthie Zeugle zu 30-38 S, ganz schwere Körperwaare. Ein Posten Abendtücher sehr billig.

Jede Dame! Jede Hausfrau überzeuge sich!!! Geschwister Lovison aus Stuttgart.

Alles Nichtconvenirende wird wieder umgetauscht!!! Der Verkauf beginnt heute Samstag und dauert nur kurze Zeit. Herrenhemden nach Maß von ausgezeichnetem französischem Tuch mit 3fach leinener Brust à 4 Mark 50.

Aus einer Privat-Vermögens-Verwaltung hat auf Jacobi d. 3. gegen doppelte unterpfandl. Sicherheit

1700 Mark

auszuleihen. Schorndorf, den 7. Juli 1881. Gerichtsnotar Gaupp.

Schorndorf.

Zu verkaufen 1 Harmonium M 100, ein guter Flügel von Schiedmaier Stuttg. M 130. Viele Kleider, alle Sorten Schuhwaaren, Aussteuer-Betten Bettröcke und Sopha, allerlei Schreinwerk, 1 Sekretär, Spiegel, Reisekoffer und Koffer, Mägen, 1 Möbel-Wägele, 1 Sturzherd mit Wasserhahn und dgl. alles zu den billigsten Preisen bei

C. F. Ehig.

Empfehlung

von Obstmahlmühlen und Pressen, Drehspindel, Futterschneidmaschinen für Hand und Gabelbetrieb, Brunnen für Gemeinden Abfische u. Säulenpumpen.

Jede Reparatur mit billigster Berechnung besorgt

F. Schödel, Mechaniker.

Dherurbach.

130 St. Felgen, 100 St. Spatzen, 100 St. Baumstüben, einen zweifwännigen Bauwagen, einen gutes Zugpferd fest dem Verkauf aus: auch wird ein Kuhkauf mit dem Pferd gemacht

Käfer.

Pfersehrenkappen, Pferdezeuge

(übers ganze Pferd) empfiehlt von 3 M 25 an F. Herz. Seegrabband zum Garbenbinden hat stets auf Lager Obiger.

Weißer & farbige Hemden

empfehlst billigst A. F. Widmann.

Einige gut erhaltene Kochöfen sowie Deutsche- und Ovalöfen hat billig zu verkaufen

Wih. Maier, Zeugschmied.

Bergmann's

Sommersprossen-Seife zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empfiehlt à Stück 60 S 12 Carl Fischer.

Für Zahnleidende.

Atelier zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse. Preis per Zahn 4 M bei ganzen Gebissen per Zahn 3 M Behandlung sämtlicher Mund- und Zahnkrankheiten.

Karl Winterer, Cannstatt, Werberstraße 5 p. nächst dem Bahnhof.

Einem ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre Friedrich Pfeleiderer, Bäcker.

Junges fettes Hammelfleisch

ist zu haben bei Christian Walz, Metzger.

Pferdverkauf.

Am nächsten Dienstag Vormittags 10 Uhr wird vor dem Gasthaus zur Krone ein zu jedem Dienft taugliches Pferd zum Verkauf gebracht. Nähere Auskunft erteilt

Schmiedemeister Strähle.

Schorndorf.

Durch gütigen Einkauf bin ich in den Stand gesetzt mein Lager in schönen

Bettfedern und Flaum,

sowie fertige Betten zu ausnahmsweise billigen Preisen bestens zu empfehlen.

Wittne Nachtel.

Schorndorf.

Ein ordentliches, in allen häuslichen Geschäften erfahrendes Mädchen mittleren Alters findet eine gute Stelle in Amerika.

Das Reisegeld wird auf Verlangen vorgestreckt. Näheres bei

Wahl, Schlosser.

Fachholz.

Gd. Säukler in Stuttgart, Heustegstr. 15, hält sein vollständig sortirtes Lager in ungarischem u. deutschem Fachholz bei reeller Bedienung und billigsten Preisen zur gest. Abnahme bestens empfohlen. (H. 71,308.)

Wicken zum Abfüttern

verkauft Anzele.

Schorndorf.

Nächsten Donnerstag den 14. Juli ist frischgebrannter

Kalk & Ziegelwaare

in hiesiger Ziegelei zu haben.

Miedelsbach.

Einem 11 Monate alten

Farren,

Simmenthaler Schlag, Rothschek, hat als über-

zählig zu verkaufen

Kronenwirth Kupperle.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder

d. Dr. U. Specialist f. Trunksucht-Leidende

Th. Konekly, Berlin, Bernauerstr. 84.

Atteste, deren Richtigkeit von Königlichen

Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. 6²

Ein Logis hat zu vermieten auf

Jakobi oder Martini

Wöhrlinger's Wittwe.

Schorndorf.

Ueber die Erhebungsweise der Gemeindefschadenssumme.

(Eingelendet.)

Obgleich eine solche, vielen andern Gemeinden, sowie auch den neueren Aufwands-Zeitverhältnissen gegenüber als eine sehr gemäßigste, sogar eine mehrere für das Jahr 1880/81 zu erachten war, so wurde doch an manchen Steuerbeitragspflichtigen eine unbefriedigte Stimme, namentlich aus ihren Aeußerungen, die Meinung wahrgenommen, als ob nur ihr Beitrag existire und als ob von denselben alle Bedürfnisse, auch solche, welche ihnen nicht zur Benutzung sind, bestritten, wie z. B. die Instandhaltung der Feldwege, darauf wird zu entgegnen sein, wer solche nicht benutzt wird ziemlich frei von der Grundsteuer, welche eine ansehnliche Summe repräsentirt, sein. Vielleicht würde es manchem Obgenannten erwünscht sein, die Gemeindefschadensverhältnisse näher zu kennen.

Die Gemeindefschadenssumme, soweit eine solche auf gesetzlichem direktem Erhebungswege bestanden, besteht aus 10,000 M. und wird nachstehend erhoben von der Gebäude-Besitzerschaft 2,400 M., von den Gewerbetreibenden 3,400 M., von dem Grundbesitz 4,200 M. Daraus wird ersichtlich sein, daß der Aufwand für Grundbesitz, welcher etwa im Durchschnitt zu 2,000 M. zu taxiren, die Einnahmesumme nicht erreicht, sondern einen ansehnlichen Ueberschuß zu Gunsten der übrigen Steuerpflichtigen erzielt und die Gemeindefschadenssumme, soweit solche auf der direkten gesetzlichen Erhebungsweise besteht, auf allgemeine Anerkennung Anspruch zu machen hat.

Etwas ganz anderes wird es hiegegen mit der Erhebungsweise eines weiteren Theiles der Bedürfnissumme der Gemeinde sein, wenn nemlich der Gemeinde von dem Besteuerungsgesetz aus nicht nur das Recht, sondern sogar die Weisung zufließt, ihre ganze Bedürfnissumme auf direktem Wege zu erheben, etwa in ähnlicher Weise wie sie die Staatssteuer mit 16,000 M., sowie die Gemeindefschadenssumme mit 8,000 M. ohne jegliches indirektes Beitragsmittel erhebt, so ist es im höchsten Grade auffallend, wenn sie, ohne jedes Vorhandensein eines Zustandes, welcher eine indirekte Erhebungsweise beansprucht, durch gewaltsame oder wenigstens mit dem Bewußtsein des haarsträubendsten Widerwillens einer Besitzerschaft, Abnützung deren Besitztum, einen Theil ihrer Bedürfnissumme zu decken sucht, wodurch sich diese Besitzerschaft der himmelschreiendsten Inkonsequenz, Ungleichstellung, Ausnahme-Handhabung von der Gemeinde erachtet, den Anspruch

Husten

Lungenschwindsucht geheilt

Durch mein Genußmittel gegen Hustenkrankheiten und Lungenschwindsucht schon Tausende geheilt. Es beruht auf schneller Vernarbung der Tuberkeln u. dadurch rascheste Beseitigung des Auswurfs. Jeder Husten wird durch Gebrauch meines Genußmittels vollständig beseitigt. Mein einziges echtes Rezept. Garantie. Vor Fälschung wird gewarnt.

Maria Benno von Donat (Paris 1871).

Ich besitze Anerkennung von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland und Sr. Heiligkeit dem Paps.

Bon der höchsten Medicinal-Behörde des deutschen Reiches wurde mein Genußmittel Mineralquell-Hustenkaramels und Kakaothee

Maria Benno von Donat begutachtet und zum freien Verkauf in ganz Deutschland gestattet. Gerichtlich geschützt. Fortwährend frisch mit Gebrauchsanweisung in billigster Packung zum Engros-Verkauf bei Herrn

W. Ringelbach, Winterbach.

Steinenberg.

500 bis 600 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen

Schmied Desterle.

Ein kräftiges Dienstmädchen wird gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Geradstetten. Von heute an ist in hiesiger Ziegelei frisch gebrannter

Kalk und Ziegelwaare zu haben.

Ziegler Mittelberger.

Zu vermieten

bis Martini eine freundliche Wohnung, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern sammt sonstigem Zugehör. S. Raithel.

Weiler.

1000 Mark

hat aus Auftrag gegen doppelte Güterversicherung zum ausleihen.

Gottlieb Kolb.

Bach- & Tag

Bregler.

Ein solides Dienstmädchen wird zu sofortigen Eintritt gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Gottesdienste

am 4. Sonnt. n. Trin. (.10 Juli) 1881.

Vorm. 9 Uhr Predigt

Gerr Defan Findh.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)

Gerr Defan Findh.

allgemeiner Rechte wie Pflichten entzogen, indem nemlich der ihr zustehende Eigenthumsrechtszustand im höchsten Grade alterirt u. geschwächt, das Interesse geschädigt, sowie in Anbetracht der Leistung des direkten Beitrags ihnen der Erlös aus dem Erzeugnisse ihres Besitzes, welcher aller Willkürigkeiten gemäß nur ihnen zufließt, zur Deckung der Bedürfnissumme der Gemeinde verwendet, sieht sich diese Besitzerschaft einer nicht nur ungleich größeren, sondern neben der Geltung des Besteuerungsgesetzes, einer überhandlenden Steuerlast unterzogen. Eine Rechtfertigung würde kaum auf einem Verkommen beruhen, welches allem nach aus der allzumachenden Gewaltthätigkeit der Gemeinde, sowie aus der allzufrühdiebenden vielleicht geängstigten Nachgiebigkeit der damaligen Wiesenbesitzerchaft entstanden, welche aber wie schon bemerkt, gegenwärtig im Gegensatz besteht.

Mit dem Wunsche, daß bei der demnächst stattfindenden Etatsberatung dieser indirekten Besteuerung ein Ende gemacht und der allein betreffende Wiesenbesitzerchaft der Anspruch an die Gemeinde auf allgemein gleiche Rechte wie Pflichten gütigst gewährt werde.

Des Handwerkers Elend.

(Aus einer noch nicht gehaltenen Rede.)

(Fortsetzung.)

„Greif' nur hinein ins volle Menschenleben,

Wo Du es packst, da ist es interessant.“

Greifen wir einmal ins Handwerkerleben hinein! Der Schneider klagt, er habe mehr als die Hälfte seiner früheren Kundchaft an die sogenannten Konfektionsgeschäfte, an die Fabriken, in welchen fertige Kleider auf den Borrath massenhaft angefertigt werden, verloren, der Schreiner klagt, die Leute kaufen alles in den Möbelfabriken, sogar die Särge holen sie aus den Sargfabriken, der Schlosser klagt, er dürfe nur noch Thüren aufsperrn, und Schlosser repariren, die neuen Schlosser liefern die Beschlägfabriken, der Gerber klagt, die Konkurrenz aus Amerika und Frankreich ruinire ihn, manche andere Gewerbe klagen gar nicht mehr, denn sie sind beinahe gänzlich verschwunden, wie z. B. die Nagelschmiede. Fast alle Handwerker aber klagen, daß die tüchtigen Arbeiter immer rarer, ihre Ansprüche aber immer größer werden, die feine Arbeit werde nicht mehr bezahlt, wenn einer eine schöne Waare herstelle, so mache sie ihm ein Konkurrent pflückerisch nach, so daß das äußerliche „Gesicht“ der Waare der guten ähnlich sehe, aber die Qualität, d. h. die inneren Eigenschaften weit schlechter seien. Das Publikum kaufe den billigen

Schund, und wenn er, der tüchtige Handwerker, nicht völlig auf den Hund kommen wolle, so müsse er eben auch arbeiten, billig und fleißig.

In diese und ähnliche Klagen stellt sich eine Masse von Gläubigern über den Handwerkerstand heringebracht ist. Für manche dieser Schmerzen gibt es leider kein Hilfsmittel, für viele derselben aber gibt es ein solches und die Konserativen suchen die Schmerzen zu heilen, wo und wie dies irgend möglich ist.

Was mehr als alle Maschinen und Fabriken dem Handwerkerstande schaden, das ist das sogen. Manchesterthum, das von den Liberalen als höchste Staats- und Lebensweisheit eingeführt worden ist. Die alten Zünfte mit ihren Vorschriften und Gebräuchen hatten sich überlebt. Das Recht, wonach z. B. eine Schneiderzunft in einer Stadt es verbieten konnte, daß ein fremder Schneider sich daselbst selbstständig niederlassen konnte, wurde oftmals arg mißbraucht. Die Zunft hielt sich eben jeden vom Leibe, dessen Konkurrenz sie fürchtete, weshalb oft gerade die tüchtigsten und solidesten Handwerker gewaltthätig unterdrückt wurden. Gegen diese Einrichtung der alten Zunft richtete sich mit Recht der allgemeine Unwille. Aber anstatt die Zünfte wenigstens mit ihren guten Einrichtungen, die sie neben den schlechten doch auch hatten, bestehen zu lassen, schüttete man das Kind mit dem Bade aus. Gut war an den alten Zünften, daß jeder, der ein Handwerk betreiben wollte, eine ordentliche Lehre durchmachen und dann ein Gesellenstück machen mußte, worauf er in die Fremde zog, um auswärts die Fortschritte seines Handwerks kennen zu lernen. Derauf machte er in der Heimath sein Meisterstück und erst dann war er berechtigt, sich selbständig niederzulassen, den Titel, „Meister“ zu führen, Lehrlinge anzunehmen und Gesellen anzustellen. Wohl war da und dort mit diesen Einrichtungen mancher altmodische Pöpel verbunden, die Lehrlingsprüfungen wurden nicht überall mit der nöthigen Gründlichkeit und Unparteilichkeit vorgenommen, die Trinkgelage, welche die neuen Meister ihren Zunftgenossen geben mußten, hätten wohl abgesehafft werden dürfen. Aber anstatt daß man nur den Pöpel abgesehafft hätte, hieb man den Zünften gleich den ganzen Kopf ab, eine Kadikatur, auf die höchstens der berühmte Doktor Eisenbarth sich etwas einbilden konnte.

Fortan trat an die Stelle der alten Ordnung die Unge- bundenheit und Unordnung, an die Stelle der Zünfte das sog. Manchesterthum mit seinem obersten Grundsatz: „Sehe jeder wie er's treibe.“ Die Lehrlinge gingen an, ihren Meistern davonzulaufen, und kurzweg in Fabriken zu gehen, wo man sie an eine Maschine hinstellte und jahraus jahrein dasselbe Stück bezw. denselben Theil eines Stückes mechanisch d. h. gedankenlos machen ließ. Die Gesellen rückten zu „Arbeitern“ auf, die sich Kost und Logis suchten, wo es ihnen gerade paßte; wenn sie merkten, daß die Meister ihres besonderen Geschäftszweiges viele Arbeitsaufträge hatten, steigerten sie ihre Lohnansprüche ins Fabulhafte, gleichviel ob die Meister an den übernommenen Geschäftsaufträgen viel oder wenig verdienten. Wollten oder konnten die Meister diese Lohnforderungen nicht bewilligen, so machten die Arbeiter Stricke (Sprich: Streik) und ließen ihre Meister und deren Auftraggeber einfach sitzen. Ja sie verhinderten sogar diejenigen, welche sich am Stricke nicht betheiligen wollten, an der Fortsetzung der Arbeit. Die Folge von allem diesem war, daß die Preise der Erzeugnisse des Handwerks vielfach bedeutend in die Höhe giengen. Und wer hatte einen Nutzen davon? Etwa die Arbeiter? Man frage doch einmal unsere Maurer und Steinhauer, die Goldarbeiter u. s. w. wie viel sie in den Schwindeljahre 1871 bis 1874, als ihnen ein doppelt und dreifach höherer Lohn bezahlt wurde als heute, erspart, und was sie von den Ersparnissen noch übrig haben! Man frage doch einmal die stückenden Arbeiter von damals, was aus ihren Arbeitseinstellungen für sie schließlich herausgekommen ist? Hatten die Meister einen Nutzen von den Preisserhöhungen der Waaren? Man sehe sich einmal die öffentlichen Gantlisten an und frage die sog. Stückmeister, die für eines andern Geschäftsinhabers Kunden arbeiten müssen, statt wie früher ihre eigenen. Was allein von jener Schwindelzeit übrig geblieben, das sind die gesteigerten Ansprüche an das Leben, die mancher nur murrend auf das frühere bescheidenere Maß zurückführt, und auch erst dann, wenn die gebieterische Nothwendigkeit es verlangt.

Bei der vom 2 — 14 Mai d. J. durch die Prüfungskommission der K. Regierung für den Jagdkreis vorgenommenen niedrigen Dienstprüfung im Département des Innern ist der Verwaltungskandidat Gottlob Theodor Müller von Winterbach M. Schorndorf zu Ueberrahme der in §. 7. der K. Verordn. v. 10. Feb. 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden.

Tages-Begebenheiten.

Die Fälle, daß Knaben beim Baden ertrinken mehrere sind in betäubender Weise. So wird dem „Schw. M.“ aus Warbach gemeldet, daß zwei 6 — 7 jährige Knaben beim Baden im Neckar in die starke Strömung unter dem Eisenbahnviadukt gerietten und um Hilfe riefen. Der etwa 500 Fuß davon entfernt badende Lateinschüler F. Dehler rettete mit eigener Lebensgefahr den einen derselben, während der andere ertrauf.

Im Verlauf des 6 Juli sind auf dem Badesplatz zwischen Berg und Cannstatt 3 Männer beim Baden ertrunken. Ludwigsb. 4. Juli. Heute forderte der Neckar hier sein erstes Opfer in diesem Jahre. Der 11jährige Sohn des Hauptmanns Grafen v. Scheeler schwamm Abends 6 Uhr von der Militärschwimmerschule Neckarweihingen zu abwärts und verschwand in den Fluthen. Trozdem einer der anwesenden Offiziere ihm sofort nachschwamm, konnte der Knabe doch nicht gerettet werden, da man ihn erst nach Verlauf von dreiviertel Stunden auffand und zwar leider todt.

Worzhelm, 6. Juli. Gestern hat Maurermeister Peter von hier seinen achtjährigen Knaben derartig mißhandelt, daß derselbe an den Verletzungen starb. Der Knabe sollte nicht barfuß in die Schule kommen, während der Vater darauf bestand, daß sein Sohn unbeschuht in die Schule gehe. Aus Furcht vor einer Schulstrafe ging nun das Knäbchen neben die Schule, was dem Vater Veranlassung zur Züchtigung gab. Derselbe ist verhaftet.

Stöckheim. Ein Viehhändler eigener Art macht von sich reden und wird der deßhalb eingeleitete Prozeß ohne Zweifel zu Gunsten des Käufers entschieden werden. Ein israelitischer Handelsmann aus Gemmingen stand mit einem Müller aus Brackenheim wegen einer Kuh in Unterhandlung und der zugegen gewesene hiesige Bäcker Schue erkundigte sich bei dem Handelsmann, was denn die Kuh eigentlich gelten solle. Die resolute Antwort des Handelsmanns war: „Du bekommst die Kuh um 50 Laise Brod“, schlug dem Bäcker ein und der Handel war aus. Als nun Schue auf Erfüllung des Handels drang, machte sich der Handelsmann auf und davon.

Berlin, 5. Juli. Prinz Heinrich von Preußen wurde, wie nach auswärts gemeldet wird, in Kiel am Mittwoch auf offener Straße von einem Geldgieriger insultirt. Der letztere wurde sofort verhaftet.

Wien, 6. Juli. Wie der Neuen Freien Presse aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Theilnahme, welche die Verrurtheilung Midhat Paschas zum Tode in ganz Europa, besonders in England hervorrief, im Filibistkiosk nicht die Wirkung gehabt, die maßgebenden Persönlichkeiten zur Milde gegen den Ex-Großvezir zu stimmen. Die Feinde Midhats suchen vielmehr den Sultan dazu zu bewegen, das Todesurtheil zu bestätigen und sofort vollstrecken zu lassen, um jedem Einmischungsversuche einer fremden Macht mit einer vollzogenen Thatsache begegnen zu können. Der Sultan soll auch hierzu geneigt sein; es wurde davon geredet, daß die Hinrichtung Midhats gestern erfolgen sollte. Die Hinrichtung soll im geheimen vollzogen, die Nachrichten über deren Vollzug aber gleich veröffentlicht werden. Vertrauliche Mittheilungen und Andeutungen von ununterrichteter Seite lassen mir diese Nachrichten als vertrauenswürdig erscheinen; ich erfahre außerdem noch, daß der Sultan nur seine beiden Schwäger Mahmud und Nurri zur Verbannung begnadigen wolle.

Eingesandt. Wir erlauben uns hierdurch dem verehrlichen Publikum Schorndorf's und Umgegend mitzutheilen, daß im Laufe der nächsten Woche die Theater-Gesellschaft Korb hier eintreffen und einen Cyklus von Vorstellungen abhalten wird. Die Gesellschaft, deren Soli dicit und Leistungsfähigkeit anderen Kleinen gegenüber rühmend hervorzuheben sind, beabsichtigt das Neueste in Gesangs-, Stücks-, Schau- und Lustspiel, in Süß- und Norddeutschen Pöffen u. zu bieten. Wer sich daher einige genussreiche Abende verschaffen will, versäume nicht, das Theater zu besuchen, um so mehr als der Cyklus nur kurze Zeit dauern wird.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

M t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nº 81.

Dienstag den 12. Juli

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsbehörden

werden in Folge höherer Weisung aufgefordert, die Einnahmen und Ausgaben der Schüler'schen Stiftung in den Gemeindepfleg- oder Ortsarmenkasse-Rechnungen besonders aufzuführen, dabei wird bemerkt, daß die Zinsen der genannten Stiftung nur zur Unterstützung von Kranken Armen verwendet werden dürfen. Den 11. Juli 1881.

R. gem. Oberamt. Baum. Fisch.

Schorndorf. Die Ortsbehörden

in deren Gemeinden statt des Jakobi-Tags der Margarethen-Tag als der ortsübliche Tag des Dienstantritts der Diensthoten gilt, wollen hievon kurz Anzeige erstatten. Den 9. Juli 1881.

R. Oberamt. Baum.

Revier Adelberg. Stammholz-Verkauf. Samstag den 16. Juli



werden bei dem im Revier vier Geradsetten an diesem Tag stattfinden. den Holzverkauf noch weiter ausgedehnt, die beim Hegnauhof auf der Weglinie angefallenen 3 Eichen mit 5 Fm., 1 Maßholzer, 1 Buche. Morgens 8 Uhr in der Reihgabe.

der Kauf oder Pachtzuschlag bei entsprechendem Angebot sofort erfolgen könnte. Den 9. Juli 1881.

Rathschreiberei. Fritz.

Schorndorf.

Es sind Beschwerden darüber eingelaufen, daß sich an den für das weibliche Geschlecht bestimmten Badplatz am Mühlkanal Personen männlichen Geschlechts herandrängen, vor welchem Unfug hiemit unter Strafandrohung ernstlich verwarnet wird. Den 11. Juli 1881.

Stadtschultheißenamt. Fritz.

Revier Blöchingen. Holz-Verkauf. Dienstag den 19. Juli von Morgens 11 Uhr an



im deutschen Kaiser in Ebersbach, Scheidholz aus den Guten den Guten Thomashardt und Büchsenbrunn: 2 Nadelholzstämme III. Cl., 2,8 Fm., 10 do. V. Cl., 1,2 Fm.; 22 do. birchene Scheiter und Prügel, 2 do. birchene, 159 Anbruchholz; 510 buchene, 90 birchene und erlene Wellen. Ferner aus Löcherwäble 93 Nm. buchene Prügel, 3 Nm. apfen Anbruchholz. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr an der Rimbachhütte, um 9 Uhr an der Königseiche.

Baiered, Gerichtsbezirks Schorndorf. Gröffnung an Erbschaftsgläubiger.

Das kürzlich über den Nachlaß des + Jakob Friedrich Ketter, Kaplers dahier und seiner nachverstorbenen Wittve Susanne Margarethe geb. Uebele errichtete Inventar hat folgenden Vermögensstand ergeben:

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes Liegenschaft tax, Fahrniß-Erlös, and Unbevorrechtete Forderungen.

Somit Ueberführung 114 M. 21 S. Contursöffnung ist bis jetzt nicht beantragt.

Die Erbschaft wurde von den Erben theils ausgeschlagen, theils nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Sievon werden die Gläubiger, namentlich auch die im Gant von 1852 zu Verlust gekommenen, mit dem Anfügen in

Kenntniß gesetzt, daß, wenn nicht binnen zwei Wochen ein Antrag auf Conturs-Eröffnung erfolgt, gemäß Art. 9 des Ausf.-Ges. vom 18. August 1879 zur Conturs-Ordnung mit Verwerthung und Vertheilung des Nachlasses unter die Gläubiger vorangegangen werden wird und daß dabei diejenigen, welche veräußern ihre Forderungen innerhalb obiger Frist noch anzumelden, unberücksichtigt bleiben werden. Den 8. Juli 1881.

Namens der Theilungsbehörde: R. Amtsnotariat Winterbach: A. B. Senger.

Thomashardt. Gerichtsbezirks Schorndorf.

Bekanntmachung & Aufforderung an Erbschaftsgläubiger.

In der Verlassenschaftsache des + Jakob Hees, gem. Schneiders und Gemeinderaths hier haben die Erbberechtigten die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Es werden nun die Gläubiger, insbesondere auch die im Gantverfahren vom Jahre 1852 zu Verlust gekommenen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit noch nicht geschehen, binnen der Frist von zwei Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung veräußern, bei der in dem Auseinandersetzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens nur das gesetzliche Absonderungsrecht nach Art. 40 des Pfandgesetzes vorbehalten bleiben würde. Den 8. Juli 1881.

R. Amtsnotariat Winterbach: A. B. Senger.

Weißrübtsamen, lange weiße u. empfindlich, rothköpfige empfiehlt Christian Bauerle.